



KFZ  
Kritik

## *Altruismus vs. Party*

Theatrale Subversion, Katze und Krieg  
und die Brotfabrik Berlin zeigen mit  
„Alles Meins“ ein Happening zu Eigentum

von Laura Naumann

Gleich zu Beginn bitten uns die Performer, alles Geld, das wir dabei haben, abzugeben. Gegen Vorzeigen der Quittung könne man es später zurückbekommen. Schüchtern leeren wir also unsere Portemonnaies und bekommen Fragebögen ausgehändigt. Wir sollen uns gegenseitig befragen. „Worauf sparst du?“, „Warum hast du deinen Besitz verdient?“ – ein perfekter Eisbrecher und eine erste Auseinandersetzung mit dem, was uns erwartet.

Die Performer bitten in den Stuhlkreis. Sie haben unser Geld gezählt. 620,71 Euro. Ziel des Abends ist es nun, dieses Geld umzusetzen. Sie führen uns langsam ran, machen Vorschläge. Zum Beispiel 620 Burger kaufen und so einen ganzen McDonald's lahmlegen und die Burger dann verschenken. Mit den Obdachlosen vor der Roten Flora ein Festmahl veranstalten. Dazwischen wir. Die Ideen kommen zögerlich, eine Spielerin bemerkt, sie würde von dem Geld mit uns essen gehen, wenn wir ihre Freunde wären – seien wir aber nicht. In kleineren Gruppen entwickeln wir Konzepte, über die dann abgestimmt werden soll. Als es dann ans Open Mic geht, um sie zu präsentieren, sind wir mutiger. Wir verstehen: Wir haben uns in dieses Spiel eingekauft, das ist unser Gruppenguthaben, es liegt jetzt bei uns. Es ist die letzte Chance, unser Geld zurückzubekommen. Viele steigen aus, holen sich ihr Geld zurück und setzen sich an den Rand. Wir sind noch zu viert.

„Alles Meins“ konfrontiert mit den eigenen Vorstellungen und Ängsten rund um Geld, Besitz, Eigentum. Was bedeutet es, etwas zu besitzen? Wann bin ich bereit zu teilen? Ich weiß nicht mehr, ob das jetzt echt ist oder Theater. Wenn wir gewinnen, müssen wir unsere Idee dann wirklich umsetzen? Haben die am Anfang gesagt, man kriegt das Geld auf jeden Fall zurück? Bin ich ein Spießler, weil ich darüber nachdenke? Habe ich Lust, einfach mal 50 Euro mit Fremden zu teilen? Kann ich mir das leisten? Aber ich will gern bis zum Ende spielen. Sehen, was passiert. Heute Abend wieder – better be there!

Sonntag 25.07. | 18 Uhr | Haus III & 70